
KONZEPTION DER KINDERWELT

ST. MARTIN



Kinderwelt St. Martin
Am Sportplatz 5
84419 Obertaufkirchen

Telefon: 08082 / 1423
Fax: 08082 / 9488984
E-Mail: st-martin.obertaufkirchen@kita.ebmuc.de

Homepage: www.kinderwelt-stmartin.de

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild / Katholisches Profil	4
2. Allgemeine Darstellung der Einrichtung	4
2.1. Anschrift und Träger	4
2.2. Zielgruppe	4
2.3. Lage	5
2.4. Raumkonzept und Gestaltung einzelner Bereiche	5
2.5. Pädagogisches Team	6
3. Rahmenbedingungen	8
3.1. Lebensbedingungen unserer Kinder und Eltern	8
3.2. Gesetzliche Vorgaben	8
3.3. Curriculare Grundlagen	8
4. Prinzipien unseres Handelns	9
4.1. Unser Bild vom Kind	9
4.2. Unsere pädagogische Zielsetzung und Haltung	9
4.3. Stärkung der Basiskompetenzen	10
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	11
5.1. Werte und Religiosität	11
5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen	11
5.3. Sprache und Literatur	12
5.4. Kommunikationstechnik und Medien	12
5.5. Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung	13
5.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	14
5.7. Bewegung, Rhythmik und Tanz	14
5.8. Gesundheit	15
6. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	16
6.1. Partizipation, KO- Konstruktion und ihre Bedeutung	16
6.2. Tages- und Wochenstruktur	17
6.3. Arbeits- & Gruppenorganisation / Lernumgebungen in der Kindertageseinrichtung	19
6.4. Methodik der Arbeit in unserer Kinderkrippe	24
6.5. Schulkindbetreuung und Hausaufgabenbegleitung	27
6.6. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	27

6.7. Inklusion	28
7. Übergänge	28
7.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung & Beziehungsaufbau	29
7.2. Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung	30
7.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied	31
8. Kooperation und Vernetzung	32
8.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	32
8.2. Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	34
8.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz	36
9. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung	37
9.1. Reflexion der pädagogischen Arbeit	37
9.2. Elternbefragung	37
9.3. Beschwerdemanagement	37
9.4. Datenschutz	38
9.5. Öffentlichkeitsarbeit	38
Ausblick	40
Impressum	40

1. Leitbild / Katholisches Profil

Gemeinsam machen wir uns auf den Weg

Unsere Kinderwelt St. Martin will für alle Kinder und Familien ein Ort der Geborgenheit und Liebe sein. Jedes Kind kommt mit seinen eigenen Fähigkeiten, Anlagen und Bedürfnissen zu uns. Als respektvolle und vertrauensvolle Bezugspersonen wollen wir jedes einzelne Kind mit seiner Familie auf seinem individuellen Lebensweg begleiten, mit dem Ziel eine eigenständige, beziehungsfähige, tolerante und schöpferische Persönlichkeit zu werden.

Grundlage für unser Handeln ist der christliche Glaube und die Nächstenliebe. Religiosität erleben die Kinder durch die bewusste Gestaltung der Feste im christlichen Jahreskreis, durch Gottesdienste und Tischgebete.

Eingebunden in die Pfarrei und Gemeinde können Familien mit unserer Unterstützung soziale Netzwerke entwickeln.

2. Allgemeine Darstellung der Einrichtung

2.1. Anschrift und Träger

Kinderwelt St. Martin
Am Sportplatz 5
84419 Obertaufkirchen
Telefon: 08082 / 1423
Fax: 08082 / 9488984
Email: st-martin.obertaufkirchen@kita.ebmuc.de

Katholische Kirchenstiftung St. Martin
Pfarrer Jozo Karlic
Kirchplatz 3
84419 Obertaufkirchen
Telefon: 08082 / 9310-0

2.2. Zielgruppe

Die Kinderwelt St. Martin besteht aus einer Kinderkrippengruppe und drei Kindertageseinrichtungsgruppen. Wir bieten Platz für 14 Krippenkinder vom 1. bis 3. Lebensjahr und 85 Plätze für Kinder bis zum Eintritt in die Grundschule. Im Rahmen der Altersöffnung werden bei Bedarf auch Schulkinder der 1. und 2. Klasse aufgenommen.

2.3. Lage

Unser Gebäude befindet sich im östlichen Bereich von Obertaufkirchen, im Ortsteil Straß, in unmittelbarer Nachbarschaft mit den Sportanlagen. Im Untergeschoss des Gebäudes ist die Gemeindeverwaltung (Bauträger) untergebracht. Das Einzugsgebiet für unsere Kindertageseinrichtung ist groß und umfasst die vollständige Gemeinde Obertaufkirchen mit ihren dazugehörigen Ortsteilen und kleinen Weilern.

2.4. Raumkonzept und Gestaltung einzelner Bereiche

In der Kindertageseinrichtung soll der Raum verschiedene Funktionen erfüllen, damit das Kind in einer positiven und ansprechenden Atmosphäre leben und lernen kann. Die Gruppenräume in unserer Kindertageseinrichtung sind so gestaltet, dass die Kinder durch gezielte Bereiche zum selbstständigen Handeln aktiviert werden, um Bildungsprozesse anzuregen. Es gibt Aktions- & Ruhebereiche, um den Kindern eine angenehme Atmosphäre zu bieten. Durch die Einteilung in Funktionsecken und einem übersichtlichen Ordnungssystem erhält der Raum Struktur. Die Kinder behalten so den Überblick und lernen sich zu orientieren.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich befinden sich die Informationstafel mit Hinweisen zu Veranstaltungen, den Alltag in der Kindertageseinrichtung, aufgetretene Krankheiten, der aktuelle Elternbrief, die Fundkiste und ein Tisch mit Informationsbroschüren.

Gruppenräume in der Kindertageseinrichtung

In jedem Gruppenraum gibt es eine große Anzahl Spiele, Tischspiele, Puzzles, Konstruktionsmaterial, Perlen und Steckspiele, die dem Kinderalter und den Fähigkeiten der Kinder, der jeweiligen Gruppe angepasst sind. Das Material wird dabei regelmäßig den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

In jedem der Räume sind Funktionsecken eingerichtet (z.B. Bauecke, Puppenecke, Kuscheltraumecke, Maltisch etc.) Ein Nebenraum, der als Mal-, Lese- & Bildungszimmer genutzt wird vervollständigt das Raumangebot für jede Gruppe und ermöglicht uns in kleinen Teilgruppen ungestört Angebote durchzuführen.

Flur

Im Flur befindet sich die Garderobe für alle Kinder der Kindertageseinrichtung. Jedes Kind hat einen eigenen Platz, der mit dem Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Hier hat es den Platz für Hausschuhe und einen Haken für Brotzeittasche, Turnsäckchen und Wechselkleidung. Ebenso werden die Flächen vor den Gruppen als erweiterte Spielfläche genutzt, auf der sich die Kinder auch gruppenübergreifend treffen können.

Turnraum

Dieser Raum ist mit einem Gymnastikboden und einer Sprossenwand ausgestattet. Zwei Langbänke, Matten, Trampoline, Kriechtunnel und weitere kleine Turngeräte (Bälle, Kegel, Reifen, Stäbe, Tücher etc.) sind vorhanden.

Bildungszimmer

Das Bildungszimmer ist aufgebaut wie ein kleines Schulzimmer. In diesem Zimmer findet die Lernumgebung „Schlaue Füchse“ statt. Der Raum wird auch für die wöchentliche Elementarbildung der einzelnen Gruppen genutzt.

Außengelände

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über einen großen Garten mit verschiedenen Außengeräten. Jeder Gruppenraum verfügt über einen eigenen Zugang auf die Terrasse und den Garten. Das Gelände ist auf zwei Seiten von einem Grashang mit Büschen umgeben. Mehrere Laubbäume spenden Schatten im Sommer. Zur Ausstattung zählen eine große Bergrutschbahn, eine kleinere Rutschbahn, ein Klettergerät mit Brücke, eine Nestschaukel, eine große Wippe, ein Klettergerüst, drei Schaukeln, zwei große Sandkästen, eine Tunnel-Raupe, ein Hochbeet und für die Kleineren und ein Wipptier. Eine große Wiesenfläche bietet Platz zum Fußball spielen.

Kinderkrippe

Die Kinderkrippe ist durch einen Gang mit der Kindertageseinrichtung verbunden. Personal, Kinder und Eltern können so bequem, ohne ins Freie zu müssen zwischen den Einrichtungen wechseln. Die Kinderkrippe verfügt über einen Gruppenraum, einen Schlafräum, einen Wickelraum mit Sanitärbereich und eine Küche. Ein eigener Gartenanteil, der mit Zaun und Gartentor vom Kindertageseinrichtungsgelände abgeteilt ist, vervollständigt das Raumangebot.

2.5. Pädagogisches Team

Krippe

Iris Kolm
Michaela Maier
Hanna Lurz
Julia Tereschenko

Erzieherin
Kinderpflegerin
Berufspraktikantin
Erzieherin

Dornröschengruppe

Laura Schwarzott
Daniela Frank
Brigitte Pehr

Erzieherin und stellv. Leitung
Kinderpflegerin
Kinderpflegerin

Rapunzelgruppe

Ewelina Skrzyszowski
Sandra Bergmann
Nathalie Wagmann

Erzieherin
Kinderpflegerin
SPS Praktikantin

Sterntalergruppe

Stefania Rus
Andrea Pörner
Andrea Angeli

Erzieherin
Kinderpflegerin
SPS Praktikantin

Pusteblumengruppe/Nachmittag

Julia Tereschenko
Nathalie Wagmann
Hanna Lurz

Erzieherin
SPS Praktikantin
Berufspraktikantin

Gruppenübergreifend

Ingrid Obermeier
Maria Grundner- Klobe

Erzieherin
Leitung

Zum Schutz der Kinder müssen Mitarbeiter und Praktikanten, die in unserer Einrichtung tätig sind, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, das alle 5 Jahre erneuert werden muss. Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsbetrieb für Schüler der Fachschule für Kinderpflege, der Fachoberschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik. Jedes Jahr werden mehrere Praktikanten dieser Schulen in unserer Einrichtung ausgebildet.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Lebensbedingungen unserer Kinder und Eltern

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben meist in Familien mit mehreren Kindern. Der Anteil Alleinerziehender Eltern nimmt auch in unserem ländlichen Raum zu, doch ist regelmäßiger Kontakt zu Großeltern in den meisten Familien gegeben. Der überwiegende Teil der Familien bewohnt ein Haus oder eine Wohnung mit Garten, wodurch den Kindern viel Bewegungsraum gegeben wird. Es bestehen intensive soziale Kontakte zu Nachbarskindern. Die verkehrsgünstige Lage des Ortes an der Bahnstrecke München - Mühldorf und die fertige Autobahn nach München locken viele junge Familien an. So wächst der Anteil der Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind stetig. Unsere Kinderwelt bietet die erste einfache Möglichkeit für die dazugekommenen Familien rasch Kontakt zu ihrem neuen Wohnumfeld zu knüpfen und ein soziales Netzwerk aufzubauen.

3.2. Gesetzliche Vorgaben

- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- mit der jeweils gültigen Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)
- Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Das Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (DSGVO / KDG)

3.3. Curriculare Grundlagen

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung)
- Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen
- Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn
- Vorkurs Deutsch 240 in Bayern
- Handbuch Inklusion im Landkreis Mühldorf
- Präventionspaket: „Kinderschutz im KiTa Alltag“ der Erzdiözese München-Freising

4. Prinzipien unseres Handelns

4.1. Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Forscherdrang sind der Beweis. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, seine Talente, seine Eigenheiten und sein familiäres Aufwachsen von den anderen Kindern und entwickelt so sein eigenes Entwicklungstempo. Es braucht Freiheit in der Entfaltung, gleichzeitig Unterstützung und Anleitung. Wir machen Kindern Mut etwas auszuprobieren, stellen Anforderungen, wodurch sie Selbständigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln.

4.2. Unsere pädagogische Zielsetzung und Haltung

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende Einrichtung. Ihr Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Um den Kindern bestmögliche Bildung von Anfang an zu vermitteln, haben wir in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- & Erziehungsplans folgende Ziele festgelegt:

- die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ganzheitlich zu unterstützen
- das Kind individuell gemäß seinen Fähigkeiten zu stärken
- als katholische Einrichtung dem Kind christliche Werte und Normen zu vermitteln
- die sozialen Kompetenzen des Kindes zu stärken, damit es Verantwortung für sich andere Menschen und seine Umwelt übernehmen kann
- Neugierde und Experimentierfreude beim Kind zu wecken
- Alle Kinder und Familien ungeachtet ihrer Lebenslagen, Herkunft sowie Zugehörigkeit sind in unserer Einrichtung willkommen und werden integriert (Inklusion)

Alle Kinder haben von Anfang an ein Recht auf Bildung, ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung, Rechte die in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

In unserer Tageseinrichtung ermöglichen wir jedem einzelnen Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Wir Erwachsene begegnen den Kindern nicht von oben herab, sondern respektvoll. Wir bringen jedem Kind uneingeschränkte Wertschätzung entgegen und nehmen es in seiner individuellen Gesamtheit wahr und ernst. Liebevoller Zuwendung, aber auch klare Regeln und Erwartungen sind uns wichtig. Wir als pädagogische Fachkräfte möchten ihrem Kind eine stützende und haltende Hand geben, wenn es diese braucht, um ins eigene Leben zu gehen. Wenn sie mutig genug sind, lassen wir sie auch Schritte allein gehen.

4.3. Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu Tun und zu Handeln (interagieren) und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen, vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP S. 55.

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken ist Grundlage unseres täglichen pädagogischen Handelns.

Personale Kompetenzen

- Entwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls, der eigenen Persönlichkeit
- Selbstvertrauen (ich schaff das, ich kann das)
- Selbstbeobachtung (das habe ich gut gemacht, das war nicht gut)
- Kognitive und sprachliche Kompetenz, Denkfähigkeit
- Differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Kreativität im Motorischen, Sprachlichen, Musikalischen und Gestalterischen
- Kompetenzen in der Körperlichen Geschicklichkeit (Fein- / Grobmotorik)
- Denkfähigkeit
- Umgang mit Stress – Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln

Soziale Kompetenzen

- Kooperationsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit
- Konflikte selbst lösen - Kompromisse schließen
- Verantwortung für das eigene Handeln, für andere, für die Umwelt übernehmen
- Entwicklung von Werten und Toleranz
- Demokratie üben (Partizipation)

Lernmethodische Kompetenzen

- Neues Wissen erwerben, anwenden und auf unterschiedliche Situationen übertragen
- Wissen zur Problemlösung heranziehen

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer Bildungsarbeit. In Lernumgebungen und pädagogischen Angeboten fließen die Bildungsbereiche ineinander. Der Kompetenzerwerb und das Entwickeln von Bildungsprozessen werden bei unseren Kindern dabei gleichzeitig angesprochen.

5.1. Werte und Religiosität

Zielsetzung:

- Grundverständnis über die Bedeutung von Religion und Glaube
- Wertschätzung und Verantwortungsgefühl gegenüber der Natur und den Menschen
- christliche Werte und Normen, wie Zusammenhalt, Gerechtigkeit, Freiheit,
- Kennenlernen anderer Kulturkreise

Umsetzung in unserem Alltag:

- Religiöse Feste und kleine liturgische Feiern
- Gebete frei und vorgegeben
- Erzählungen aus der Bibel
- Naturerfahrungen
- Geborgenheit, Liebe und Vertrauen vermitteln
- die Kirchen in der Pfarrei besuchen
- mit Erzählungen und Bildern von anderen Kulturkreisen hören
- Gesprächskreise

5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Zielsetzung:

- Positive Beziehungen außerhalb der Familie aufbauen / sich in der Gruppe sicher und geborgen fühlen
- Umgang mit Gefühlen
- Empathie
- Konfliktmanagement / Konstruktives Konfliktlöseverhalten
- Grenzen und Regeln kennenlernen
- Selbstständigkeit / Kooperationsfähigkeit
- Lernen eigene Bedürfnisse zurückzustellen
- Frustrationstoleranz entwickeln

Umsetzung in unserem Alltag:

- Gestaltung der Freispielzeit
- Zusammenführung von Kleingruppen
- Patenkinder
- Kommunizieren üben, Bedürfnisse und Gefühle mitteilen
- Konfliktlösestrategien einüben
- Hilfestellung geben, Vorbild sein
- Orientierung durch gemeinsam erstellte, feste Regeln
- Morgenkreis
- Lernumgebung für die 4-jährigen: Tula und Tim der Deutschen Liga für das Kind
- Bildungsdokumentation
- Perik-Beobachtungsbogen

5.3. Sprache und Literatur

Zielsetzung:

- Sprachgewandtheit, Ausdrucksfähigkeit, Sprechfreude
- Aktives Hinhören
- Dialogfähigkeit
- verbale Konfliktlösungsfähigkeit
- Textverständnis entwickeln
- nonverbale Kommunikation
- Literaturkompetenz / Interesse an Buch und Schrift

Umsetzung in unserem Alltag:

- Erzählkreis, Gespräche, gezielte Fragen mit Plakaten dokumentiert
- Beschäftigung mit Literatur: Bilderbücher, Reime, Fingerspiele, Geschichten, Märchen, Lieder, Hörspiele, Kreisspiele, Theaterbesuch
- Monatliche Buchausleihe
- individuelle sprachanregende und sensible Bildungsgestaltung
- Sprachprogramm: Hören, Lauschen, Lernen und Wuppi
- Inhalte von Geschichten und Bilderbücher wiedergeben
- Körperhaltung, Mimik, Gestik, Stimme, Augenkontakt
- Lernumgebung „Schlaufuchs“
- D240 für Kinder mit Deutsch als Erst – und Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben
- Dokumentation: Seldak und Sismik Sprachstandsbeobachtungsbogen

5.4. Kommunikationstechnik und Medien

Zielsetzung:

- mit Medien kontrolliert umgehen
- kommunikationstechnische Geräte, deren Verwendung und Funktionsweise im Alltag entdecken

Umsetzung in unserem Alltag:

- CD-Spieler, Toni Box
- Einsatz von Tablets und Fotoapparat
- Telefon in der Puppenecke
- Besuch im Kino

5.5. Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung

Zielsetzung:

- Zahlen, Mengenerfassung
- Formen und Symbole
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Größenvorstellung
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (kleiner / größer, leichter / schwerer)
- Grundlegende Auffassung von Raum und Zeit (heute, morgen etc.)
- Erkennen von Gesetzmäßigkeiten in Experimenten
- Kennenlernen verschiedener Materialien und Stoffe
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (was schwimmt, was brennt)
- Vorgänge in der Umwelt beobachten, experimentieren (Licht / Schatten, heiß / kalt, laut / leise)
- Naturbegegnung, Vorgänge in der Natur erleben, Naturschutz
- den Lebens- und Erfahrungsbereich erweitern
- Brandschutz- und Verkehrsbildung
- Praktischer Umweltschutz

Umsetzung in unserem Alltag:

- Tischspiele, Puzzle
- Abzählreime
- täglicher Kalender
- Sortieren von Spielmaterial nach festgelegten Kriterien, Zuordnen
- Tisch decken, einschenken
- Waage, Uhr, Sanduhr
- Formen sortieren, Körper erkennen, benennen, vergleichen
- Lernumgebung: Zahlenland (Zahlen von 1-10)
- Experimente: Forschen mit Fred
- Bereitstellen von vielseitigen Materialien
- Magnetismus, Kaleidoskop, Prismen
- Bauecke, Kugelbahn, Konstruktionsmaterial
- Thermometer
- Jahreszeiten und Wetter beobachten
- Bedeutung von Sonne und Mond, Tag und Nacht-Rhythmus
- Waldtage, Wiesentage, Wassertage
- Aufenthalt im Garten und in der Natur
- Achtsamkeit mit Lebensmitteln und sensibler Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Besuch der Polizei und Feuerwehr
- Mülltrennung, Abfall vermeiden

5.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Zielsetzung:

- Interesse an Musik, Freude am Singen wecken
- Kennenlernen von Instrumenten
- Rhythmusgefühl und Körperbewusstsein
- Ausdruck im Gestalten
- Kreativität, Fantasie
- Sinnesschulung
- Kulturelles Interesse
- Grundverständnis von Farben, Formen
- verschiedene natürliche und künstliche Stoffe kennenlernen
- verschiedene Schriftzeichen kennenlernen
- heimische und fremde Kunst kennenlernen

Umsetzung in unserem Alltag:

- Singen in der Gruppe
- Tänze, Lieder, Singspiele, Klanggeschichten
- körpereigene Instrumente einsetzen (klatschen, patschen, stampfen)
- gemeinsames Singen vor Festen und Veranstaltungen, kennenlernen von Orffinstrumenten
- musikalische Elementarpädagogik durch Birgit Kirmayer
- verschiedene Techniken, Farben, Materialien und Werkzeuge zur Verfügung stellen
- Theaterbesuch, Besuch auf der Burg
- Knettisch, Sandtisch, Sandkasten,
- gezielte Werk- und Malangebote
- Rollenspiele
- Vorbereitung kleiner Theaterstücke, Tänze für Feste
- Sammeln und Bauen mit Naturmaterialien

5.7. Bewegung, Rhythmik und Tanz

Zielsetzung:

- Bildungsunterstützung der Grobmotorik
- Spaß an der Bewegung
- Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Sinneserfahrung durch Bewegung

Umsetzung in unserem Alltag:

- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
- angeleitete Turnstunde mit verschiedenen Geräten
- Bewegungsspiele
- Aufenthalt im Garten zu jeder Jahreszeit
- Spaziergänge
- Tänze
- Bällebad
- Lernumgebung „Jolinchen“

5.8. Gesundheit

Zielsetzung:

- Körper kennenlernen und Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe benennen
- verantwortungsvoller Umgang mit dem Körper und der eigenen Gesundheit
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Entspannungstechniken
- Gesunde, genussvolle Ernährung (Essen mit allen Sinnen erleben, Esskultur, Tischmanieren, gemeinsames Essen)
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend reagieren
- Kenntnisse über gesunde und ungesunde Ernährung
- Grundverständnis über Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln

Umsetzung in unserem Alltag:

- Erfahren was der Körper braucht
- Gesunde Brotzeit, gemeinsames Frühstücksbuffet
- Aktion „Schulobst“
- Tischgebet
- Tischregeln
- gemeinsame Brotzeit und gemeinsames Mittagessen
- gesunde und ungesunde Nahrungsmittel vergleichen
- Besuch von Bäcker, Mühle, Metzger, Imker, Bauernhof
- Besuch des Zahnarztes
- feinfühliges Begleiten des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung
- Spaziergänge, Aufenthalt an der frischen Luft zu jeder Jahreszeit
- Entspannungsgeschichten
- Sinnesübungen, Kimspiele
- Lernumgebung „Jolinchen“

6. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

6.1. Partizipation, KO- Konstruktion und ihre Bedeutung

In unserer „Kinderwelt St. Martin“ legen wir großen Wert auf die Mitwirkung der Kinder in ihren eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Bildungsprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam konstruiert. Wir bevorzugen die wertschätzende und partnerschaftliche Arbeit mit den Kindern. Durch Partizipation - Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung wollen wir die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten. Durch Beobachten, aktives Zuhören, Gespräche, Partner sein der Kinder erfahren wir, welche Interessen und Bedürfnisse die Kinder haben.

Anhand gewonnenen Wissens gestalten wir unsere pädagogische Arbeit.

Selbst- und Mitbestimmung der Kinder findet in unserer Kindertageseinrichtung in Form von Kinderkonferenzen, gemeinsamem Planen von Lernumgebungen, aber auch während des gesamten Alltags statt.

Am Anfang des Jahres werden gemeinsam Gruppenregeln aufgestellt, aufgeschrieben und mit Bildern veranschaulicht. Alle Kinder unterschreiben den Vertrag, indem sie ihren Fingerabdruck hinterlassen.

Im Freispiel stehen den Kindern Funktionsräume und eine große Auswahl von Baumaterialien und Spielsachen zur Verfügung. In dieser Zeit werden die Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit ermöglicht. Die Kinder entscheiden, mit wem, wo und was sie spielen möchten. Sie lassen ihrer Kreativität freien Lauf. Im Morgenkreis erzählen die Kinder von ihren Erlebnissen, schildern ihre Gefühle, äußern ihre Wünsche.

Kinder bekommen viele Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen. Sie übernehmen Dienste u. a. Aufräumpolizei, Patenschaft für jüngere Kinder, Abfallentsorgung, Teller abwaschen, abtrocknen, Pflanzen gießen. Kinder können auch bei der Vorbereitung der gesunden Brotzeit mitwirken. Gemeinsam entscheiden die Kinder, was sie essen wollen und bereiten es zusammen zu. Sie lernen die übertragenen Aufgaben pflichtbewusst und verantwortungsvoll zu erfüllen.

In Alltagsgesprächen werden anliegende Themen und individuelle Probleme besprochen. Wir nehmen Beiträge der Kinder ernst, hören ihnen aufmerksam und interessiert zu und lassen sie ausreden. Gemeinsam entwickeln wir Lösungsstrategien und schließen Kompromisse.

Anhand gewonnenen Wissens, welche Interessen die Kinder haben, werden Themen für Lernumgebungen oder Ausflugsziele vorgeschlagen. Während den Kinderkonferenzen entscheiden die Kinder über ein Thema, mit dem sie sich auseinandersetzen möchten. Sie stimmen ab, indem sie einen Fingerabdruck hinterlassen oder einen Muggelstein. Die Kinderkonferenzen werden protokolliert und transparent geschildert.

Beim Planen und Durchführen von Lernumgebungen erleben die Kinder sich als Forscher und Entdecker, entwickeln eigene Ideen und bringen sie zum Ausdruck. Währenddessen werden die Ergebnisse (Zeichnungen, gebaute Werkstücke, Fotos) transparent präsentiert und in einem Portfolio dokumentiert. Zum Abschluss findet ein Reflexionsgespräch statt, indem die Kinder ihre Meinung äußern dürfen.

Partizipation und das Konzept KO- Konstruktion sind von großer Bedeutung für die Entwicklung jedes Kindes. Die Kinder erleben ihr Mitentscheidungsrecht als etwas Selbstverständliches. Sie entwickeln Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Durch Kinderbeteiligung erhalten die Kinder Gelegenheit sich sprachlich auszudrücken, ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Dadurch stärken die Kinder ihre Sprachkompetenzen, entwickeln zunehmend Freude am Sprechen, lernen sich an wichtige Gesprächsregeln zu halten. Sie erleben, dass ihre Meinung wichtig ist. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Kinder lernen eigene Ideen zum Ausdruck zu bringen. Durch den Ideenaustausch erkennen die Kinder, dass mehrere Lösungsansätze erfolgversprechend sein können. Ihr Wissensspektrum vergrößert sich. Durch die gemeinsame Problemlösung lernen die Kinder die Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren, wertzuschätzen. Kinder lernen auch Verantwortung zu übernehmen und selbständiger zu werden. Soziale Integrationsprozesse werden erleichtert und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

6.2. Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf mit Ritualen, klaren Regeln und Grenzen. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung bietet ausreichend Raum und Zeit sowohl für pädagogische Aktivitäten als auch für Freispielzeit.

Von 07:00 Uhr bis 07:30 Uhr findet gruppenübergreifender Frühdienst statt.

Die Kinder werden in dieser Zeit in einer Gruppe betreut. Um 07:30 Uhr werden die Kinder vom Personal abgeholt und in ihre Kindertageseinrichtungsgruppen verteilt.

Die Bringzeit ist zwischen 07:30 Uhr und 08:00Uhr.

Der Tag beginnt mit einer persönlichen Begrüßung des Kindes.

Die Kinder begrüßen das Team per Handschlag. Somit können wir jedes Kind richtig wahrnehmen und liebevoll begrüßen. Die pädagogische Arbeit und unsere Lernumgebungen (u.a. Schlaufuchs, Zahlenland, Tula und Tim) beginnen ab 08:00 Uhr. Das betrifft vor allem Vorschulkinder und Kinder, die daran teilnehmen. Für die restlichen Kinder findet das Freispiel statt. Die Kinder entscheiden selbst, was, wo und mit wem sie spielen wollen.

Kinder gestalten ihr Spiel selbst, dadurch entstehen vielfältige Bildungsprozesse.

Die Freispielzeit spielt eine wesentliche Rolle für die gesamte Entwicklung jedes Kindes. In dieser Zeit werden viele Basiskompetenzen erworben und gestärkt. Im Freispiel werden Rollen verteilt und jedes Kind findet seinen Platz in der Gruppe.

Die Kinder lernen verschiedene soziale Verhaltensweisen, u.a. Rücksicht auf andere nehmen, Kompromisse schließen, Lösungsstrategien entwickeln, eine eigene Meinung äußern, mit Frustration umgehen. Im Rollenspiel und kreativem Gestalten entstehen neue Ideen, die umgesetzt werden können. Die Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit werden gestärkt.

Neben dem Freispiel finden meistens Kreativangebote statt. Nach der Freispielzeit darf ein Kind zum Aufräumen klingeln.

Um 08:30 Uhr beginnen wir gemeinsam mit dem Morgenkreis.

Morgenkreis ist eins der wichtigsten Rituale und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Wir sagen Guten Morgen und singen ein Begrüßungslied. Ein Kind darf alle Kinder im Kreis zählen. Gemeinsam schauen wir, wer anwesend ist und wer fehlt. Danach besprechen wir unseren Kalender.

Die Kinder können von eigenen Erlebnissen erzählen, ihre Wünsche äußern und ihre Gefühle schildern. Es finden viele Gespräche statt. Im Morgenkreis singen wir Lieder, spielen Stuhlkreissspiele oder Fingerspiele.

Anschließend besprechen wir den Tagesablauf. Wir teilen den Kindern mit, welche pädagogischen Angebote anstehen.

Somit bekommen die Kinder einen Überblick, was an diesem Tag passiert. Danach gehen wir gemeinsam zum Hände waschen. Die Kinder holen ihre Taschen vom Garderobenplatz.

Von 09:00 Uhr bis 09:30 Uhr findet unsere Brotzeit statt.

Wir zünden eine Kerze an und beten gemeinsam. Nach der Brotzeit übernehmen die Kinder ihre Dienste: Teller abwaschen und abtrocknen, Boden kehren, Tische wischen.

Danach gib es die zweite Freispielzeit. Neben dem Freispiel werden pädagogische Angebote in Kleingruppen im separaten Raum (u.a. Experimente, Bilderbuchbetrachtung, Rückenmassagen, Klanggeschichten) durchgeführt. Einmal in der Woche gehen die Kinder in die Turnhalle.

Kurz vor 11:00 Uhr klingelt ein Kind zum Aufräumen.

Wir machen einen Stuhlkreis mit der gesamten Gruppe. Wir singen, spielen, lesen Geschichten vor.

Von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr findet die Freispielzeit im Garten statt.

Im Garten können die Kinder sich richtig austoben, ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre grobmotorischen Fähigkeiten stärken.

Die Kinder verabschieden sich von uns per Handschlag. Somit können wir richtig wahrnehmen, welche Kinder abgeholt werden.

Um 12:20 Uhr klingelt ein Kind zum Aufräumen. Wir räumen gemeinsam auf.

Anschließend gehen die Kinder Hände waschen und zum Mittagessen. Die restlichen Kinder werden in einer Gruppe betreut. Nach dem Mittagessen ruhen die Kinder sich aus, indem sie sich Hörgeschichten anhören oder Bilderbücher anschauen.

Anschließend spielen die Kinder im Gruppenraum oder je nach Wetterbedingungen im Garten, bis sie abgeholt werden.

6.3. Arbeits- & Gruppenorganisation / Lernumgebungen in der Kindertageseinrichtung

Die Kinder unserer Einrichtung werden in drei altersgemischten Stammgruppen betreut. Für spezielle Lernumgebungen treffen sich die Kinder auch in altershomogenen Gruppen (die Mäusekinder, Eulenkinder und Schlaufuchskinder).

Elementarbereich

Grundsätzlich beginnt die Elementarbildung der Kinder mit dem Eintritt in die Kinderwelt. Im letzten Jahr vor dem Schulbeginn bieten wir den Kindern mit unserem Schlaufuchsprogramm ein zusätzliches, schulvorbereitendes Angebot. Mit einem Beobachtungsbogen, der auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche dient, testen und dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Kinder. Hierzu gehören: Grob- und Feinmotorik, Sprache, visuelle und auditive Wahrnehmung, Merkfähigkeit, mathematische Grundlagen, Sozialverhalten, Arbeitsverhalten etc. Zudem werden im Laufe des Jahres diverse Arbeitsblätter gemacht und Arbeitstechniken gelernt (kleben, schneiden, radieren, Linealbenutzung, einheften etc.). Dazu kommen Klatschspiele, Fingerspiele, Abzählverse, handwerkliche Arbeiten etc.

Schlaufuchsprogramm

Immer Dienstag treffen sich alle Vorschulkinder um 8.00 Uhr um gemeinsam zur Schule zu gehen. Dort findet in einem Klassenzimmer Elementarbildung statt. Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft gestaltet diesen Tag. Unterstützt durch die Gruppenpädagogin, die sie im wöchentlichen Wechsel begleitet. Im Lauf des Jahres werden verschiedene Lernumgebungen durchgeführt: Zahlenland und Wuppi.

Zusätzlich zur jeweiligen Lernumgebung wird an diesem Vormittag gespielt, gebastelt, gesungen, ..., Klatschspiele, Arbeitsblätter und vieles mehr gemacht. Geschichten und

Bilderbuchbetrachtungen sind im Hinblick auf den Spracherwerb sehr wichtig, denn je mehr Sprache wir hören, desto größer wird das Sprachverständnis, der Wortschatz und die Grammatik. Das ist ein wesentlicher Punkt, denn allein das Verstehen von Arbeitsaufträgen und das Umsetzen von Handlungsanweisungen ist in Bezug auf Schule enorm wichtig.

Zahlenland

Im Herbst starten wir die Elementarbildung mit dem Zahlenland. „Komm mit ins Zahlenland“ von Gerhard Friedrich/Herder Verlag ist ein ganzheitliches, ko-konstruktives Bildungskonzept für die frühe mathematische Bildung, Sprache und Schlüsselkompetenzen.

„Auf ihrer phantasievollen, fröhlichen Reise ins Zahlenland begegnen die Kinder den Zahlen als lebendigen Wesen, die sie auf lustige Weise motivieren, sich mit mathematischen Zusammenhängen (u.a. Mengen, Formen, Zahlenaspekte) auseinanderzusetzen. Dies geschieht über das Einrichten von Zahlengärten, vielerlei Bewegungsspiele, Musik, Märchen, einen Zahlenkobold und eine Zahlenfee – und mit vielen sonstigen Aktivitäten, die Kinder lieben.“ (www.ifvl.de/zahlenland/)

Wuppi

Im Anschluss an „Komm mit ins Zahlenland“ führen wir das Programm: „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ durch. „Das Material fördert ganz spielerisch das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung auf den Schriftspracherwerb vor. Das Besondere ist die Einbettung der systematischen Übungen in einen Handlungsrahmen.

Ausgangspunkt ist eine Vorlesegeschichte, die die Kinder als Akteure ins Geschehen einbezieht. Anhand vieler Einzelgeschichten werden die unterschiedlichen Bereiche der phonologischen Bewusstheit anschließend im Spiel erarbeitet.

Die Geschichten führen zu Lausch- und Reimübungen, zu Silbenspielen sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen – mit Geschichten von Wuppi – intensiv gefördert. Das alles steigert auch Aufmerksamkeit und Konzentration.“

„Durch die Rahmenhandlung, die Handpuppe, die Fantasiereisen und Geschichten stehen alle Übungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang, in dieser Vielfalt bereitet das Programm den Kindern großen Spaß – die beste Voraussetzung für das Behalten von Gelerntem.“

(www.finken.de/kita/phonologische-bewusstheit/28/wuppis-abenteuer-reise)

Eulentag

Für alle Kinder, die ab Oktober 5 Jahre alt werden, findet einmal in der Woche der sog. Eulentag statt. Gruppenweise wird für diese Kinder ein extra Programm durchgeführt. Dies soll vor allem Sprache und Resilienzbildung unterstützen.

Das Programm startet im Herbst. Zu Beginn werden Gespräche geführt, Spiele gespielt, Geschichten und Bilderbücher gelesen, Verse gelernt, etc. Das alles soll dem Spracherwerb dienen, bzw. die Kinder zum Sprechen vor der Gruppe ermutigen. Nicht alle trauen sich in der großen Gruppe und somit können sie im kleinen Kreis üben. Auch zuhören und mitmachen fällt in der Kleingruppe leichter.

Im Frühjahr startet dann mit den Eulenkinder das Programm „Kindergarten Plus“ der Deutschen Liga für das Kind

Zum Abschluss jedes Eulentages bekommen die Kinder einen Eulen-Stempel in ihr selbstgefertigtes Eulienstempelbuch.

Kindergarten Plus

Kindergärten haben viele Bereiche, in denen sie die ihnen anvertrauten Kinder fördern sollen. Neben Sprachförderung, Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundlagen, Förderung der Kreativität, Musikalität, Beweglichkeit und vielen anderen kognitiven und körperlichen Fähigkeiten, ist eine der wichtigsten Aufgaben die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz. Der Förderung in diesem Bereich kommt aus zweierlei Gründen so eine große Bedeutung zu:

1. Sozial-emotionale Kompetenzen (wie Durchsetzungsvermögen, Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft, Kritikfähigkeit, Selbstbewusstsein etc.) sind grundlegende Fähigkeiten, die man braucht, um sich später im Berufsleben zurecht zu finden. Aber auch im privaten Bereich ist es wichtig über sozial-emotionale Fähigkeiten, Beziehungsfähigkeiten zu verfügen, um Freundschaften knüpfen und halten zu können.
2. Kinder die über gute sozial-emotionale Fähigkeiten verfügen, haben ein positiveres Selbstbild und ein sicheres, stabileres Auftreten. Seelisch starke Kinder sind besser geschützt vor Gefährdungen wie Gewalt und Suchtabhängigkeiten.

Während Eltern diese Kompetenzen vor allem im häuslichen / familiären Bereich fördern können, hat der Kindergarten die Kinder in einer größeren Gruppe gleichaltriger und kann sie dort dabei unterstützen ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Beide Teile sind aber gleichermaßen wichtig für die Entwicklung der Kinder.

Weite Teile dieser Förderung im Kindergartenalltag passieren, ohne dass es von außenstehenden besonders wahrgenommen wird. Die Erzieherin leitet die Gruppenprozesse ihrer Gruppe sehr bewusst, sie reflektiert mit den Kindern ihre Handlungsweisen und spiegelt ihnen dadurch ihre Außenwirkung. Sie übt Entschuldigungen und Verzeihen können, hilft dabei Spielpartner zu finden, Konflikte auszutragen, ihnen aus dem Weg zu gehen oder einen Kompromiss zu finden – je nachdem was für die Kinder gerade wichtig erscheint.

Die „Deutsche Liga für das Kind“ entwickelte das „Kindergarten plus“-Programm. Dies ist ein wissenschaftlich fundiertes und überprüftes Projekt durch das die Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Einfühlungsvermögen und die Kommunikations- und Kritikfähigkeit nachweislich verbessert werden.

Folgende Inhalte/Bausteine beinhaltet das Programm:

- Modul 1: Mein Körper und ich
- Modul 2: Meine Sinne und ich
- Modul 3: Ich und meine Gefühle
- Modul 4: Ich, meine Angst und mein Mut
- Modul 5: Ich, meine Wut und meine Freude
- Modul 6: Ich, meine Traurigkeit und mein Glück
- Modul 7: Du und ich
- Modul 8: Ich und mein Raum
- Modul 9: Was ich mitnehme
- Vertiefungsmodul: Wiedersehen mit Tula und Tim

Der Ablauf der Bausteine

Die Kinder lernen alle Themen auf eine kreative Art und Weise durch Spiele, Übungen, Gespräche und Lieder kennen. Jedes Treffen fängt mit einer Begrüßung an. Bei jedem Treffen wird ein Gesprächs-Kreis gebildet. Darin machen die Kinder Übungen, Bewegungsspiele, eine kreative Aufgabe und eine Obst-Pause gehören auch dazu. Jeder Baustein hat ein besonderes Lied über das Thema vom Baustein und eine besondere Verabschiedung.

Zwei große Handpuppen (ein Junge und ein Mädchen) begleiten die Kinder dabei und geben dem Projekt im Kindergarten seinen Namen: Tula und Tim!

Jolinchen - Kids Fit und gesund in der Kita!

Ziel des Programms ist die Kinder der Einrichtung, die Eltern und das Personal für gesunden Lebensstil zu begeistern und die Einrichtung zu einer gesunden Lebenswelt zu entwickeln. Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung steht bei dem Programm vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen können sie sich selbst unter belastenden Umständen gut entwickeln.

Diese Lernumgebung wird uns die nächsten Jahre begleiten und fester Bestandteil durch verschiedene Angebote des Wochenplans sein.

Das AOK Kita- Programm wurde in der Praxis und Wissenschaftlicher Unterstützung entwickelt und begleitet. Weitere Infos finden Sie unter www.jolinchenkids.de

Willkommen im Farbenland

„Farben sind das Lächeln der Natur“

(James Henry Leigh Hunt)

„Willkommen im Farbenland“ ist eine Lernumgebung für unsere Mäusekinder, die im Alter von 3 bis 4 Jahren sind. Mit dieser Lernumgebung möchten wir unsere Kindergartenkindern dazu einladen und dabei begleiten in die faszinierende Welt der Farben einzutauchen.

Die Farbenwelt hat einen großen Einfluss auf unser Leben, da sie unsere Wahrnehmung und unsere Gefühlswelt ansprechen und beeinflussen können. Kinder sind einzigartige Persönlichkeiten und besitzen einen großen Forscherdrang, mit dem sie aktiv die Welt von Anfang an mit allen Sinnen erleben, erforschen und erkunden wollen. Sie wollen sich die Lebenswelt Stück für Stück mit allen Sinnen erschließen. Also sollte auch die Farbenwelt sehend, schmeckend, riechend, fühlend und gestaltend erfahren werden. Wenn sie selbst erforschen, ausprobieren und experimentieren, können sie eigene Erfahrungen sammeln, sich damit auseinandersetzen, Zusammenhänge verstehen und dabei lernen.

Es ist uns wichtig, dass unsere Kindergartenkinder die Farben erleben und mit allen Sinnen wahrnehmen. Nur durch möglichst vielfältige Weise der Darbietung und der Verarbeitung von Farben, werden Informationen optimal gespeichert.

In der aus 10 Modulen bestehenden Lernumgebung, tauchen wir wöchentlich mit den Kindern in die Welt der Farben Rot, Gelb, Blau, Grün usw. ein. Durch eine Vielzahl von Angeboten, wie Singen, Experimentieren, Kochen, Bewegen, Malen und vieles mehr, wollen wir die Reise ins Farbenland für unsere Kindergartenkinder so lebendig wie möglich gestalten. Es stellt für die Kinder ein wunderbar emotionales und praktisch hautnah erfahrbares Experimentierfeld dar.

Es werden auch durch diese Lernumgebung viele Kompetenzen beim Kind gestärkt und entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel ein positives Selbstkonzept, wenn sich die Kinder mit ihren Fähigkeiten und Stärken kennenlernen und einschätzen oder die Sozialkompetenz, wenn die Kinder gemeinsam etwas schaffen und dadurch das Kohäsionsgefühl gestärkt wird.

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 beinhaltet ein sprachanregendes und sensibles Bildungsgestaltungsprogramm zur Verstärkung der Sprachkompetenzen für Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf. Er besteht aus 240 Stunden, die sich die Kindertageseinrichtung und die Schule teilen.

Die daran teilnehmenden Kinder werden durch Beobachtung und Dokumentation (Sismik und Seldak) durch das pädagogische Fachpersonal der Kindertageseinrichtung, bzw. in Kooperation mit Fachdiensten ermittelt und in Absprache mit den Eltern in das Programm aufgenommen.

Ca. 1,5 Jahre vor der Einschulung beginnt der Kurs, der von einer pädagogischen Fachkraft in Kleingruppen wöchentlich durchgeführt wird.

Mit Reim- und Sprachspielen, Gesprächen, Bildbetrachtungen, Geschichten, Märchen, Bilderbüchern soll der Wortschatz erweitert, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit verbessert und der Start in die Schule erleichtert werden.

6.4. Methodik der Arbeit in unserer Kinderkrippe

Begrüßung und Verabschiedung

Der Tag in der Kinderkrippe beginnt mit der persönlichen Begrüßung jedes Kindes und dessen Eltern. Dadurch bekommt es das Gefühl wertgeschätzt und in der Gemeinschaft angenommen zu sein. Wir reichen uns die Hände, oder wenn dies das Kind noch nicht zulässt, nehmen wir wenigstens Blickkontakt mit ihm auf. Mit diesem Ritual helfen wir Eltern und Kindern sich voneinander zu lösen und den Abschied kurz zu halten. Eine gezielte kurze Verabschiedung ist meist besser als ein „sich hinausschleichen„- das Kind soll den Abschiedsschmerz nicht vermeiden, sondern lernen damit umzugehen.

Beim Abholen, der Kinder ist es uns wichtig, dass auch die Kinder sich vom pädagogischen Personal verabschieden, z.B. durch Winken.

Die Begrüßungs- und Abschiedszeit ist für die Eltern und uns wichtige Zeit, um kurze Informationen über das Kind auszutauschen.

Begrüßungskreis

Der Begrüßungskreis ist für alle Kinder ein wichtiges Ritual im Kinderkrippenalltag. Eine Handpuppe begrüßt alle Kinder einzeln und wir singen zusammen unser Begrüßungslied. Ein kurzes Fingerspiel rundet den Morgenkreis ab. Zum Abschluss zünden wir die Jesuskerze an und beten gemeinsam. Vor der Brotzeit gehen wir gemeinsam zum Händewaschen.

Freispiel

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich das Spielzeug und den Spielpartner frei zu wählen oder den Raum und das Material selbständig zu erkunden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder bei ihrem Spiel, beobachten und geben bei Bedarf Hilfestellung. Während dem Freispiel finden Werk- oder Malangebote statt. Nach dem gemeinsamen Spiel wird auf ein Zeichen aufgeräumt und alle Kinder helfen auf ihre Weise mit.

Essen und Trinken in der Kinderkrippe

Die Essenszeiten in der Kinderkrippe werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Durch gemeinsame Brotzeit und Mittagessen, wollen wir den Kindern die nötige Ruhe und den hohen Stellenwert der Mahlzeiten vermitteln. Wir nehmen uns bewusst für die Kinder viel Zeit, um eine entspannte Essensatmosphäre zu schaffen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit selbständig zu Essen und zu trinken, mitzubestimmen und entscheiden wie viel und was es isst und seinen Geschmackssinn zu erweitern. Während dem Essen ergibt sich eine ruhige Kommunikation unter den Kindern und mit den pädagogischen Kräften, dadurch erlernt das Kind Regeln, Höflichkeitsformen und Verhaltensweisen ganz nebenbei.

Für die gemeinsame Brotzeit bringen die Kinder die Brotzeit und das Getränk von zu Hause in einem kleinen Rucksack mit und mittags bekommen die Kinder eine warme Mahlzeit von der Einrichtung. Der Speiseplan hängt für die ganze Woche an der Elternpinwand. Die Brotzeit wird täglich mit etwas frischem Obst oder Gemüse von der Einrichtung ergänzt. Die Getränkeflaschen der Kinder stehen den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung.

Schlafen in der Kinderkrippe

Schlafen ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse des Menschen. Im Schlaf kann sich Körper und Geist erholen. Das Kind verarbeitet im Schlaf Erlebnisse und lernt sogar dabei. Deshalb brauchen Kinder bis drei Jahre die Möglichkeit zu Ruhe- und Entspannungsphasen und zu ungestörtem Schlaf.

Nach dem Mittagessen werden die Kinder im abgedunkelten Schlafrum persönlich zu Bett gebracht und dabei werden soweit es geht individuelle Einschlafgewohnheiten berücksichtigt. Um den Kindern das Schlafen in der Kinderkrippe so angenehm wie möglich zu machen, dürfen Kuscheltiere, eigene Kissen oder Schmusedecken von zu Hause mitgebracht werden. Während der Einschlafzeit ertönt leise Musik aus dem Babyfon. Für jedes Kind steht ein eigenes Bett mit Laken, Bettdecke und Kopfkissen zu Verfügung. Wird zum Schlafen ein Schlafsack benötigt, dann muss der von zu Hause mitgebracht werden. Die Kinder werden im Schlafrum betreut bis alle eingeschlafen sind. Eine Pädagogin befindet sich während der Schlafenszeit im angrenzenden Gruppenraum und überwacht die schlafenden Kinder mit Hilfe des Babyfons und dem Zwischenfenster in der Schlafrumtür.

Pflege und Sauberkeitsbildung

Die Zeit für die Körperpflege des Kindes hat in der Kinderkrippe einen hohen Stellenwert und ist für Kinder und Pädagogen sehr wichtig. Im Kinderkrippenalltag ist es nicht immer leicht ungestört mit einem einzelnen Kind zu agieren. Während der Pflegezeit aber steht das Kind allein im Mittelpunkt unseres Tuns. Wir geben dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit und bauen dadurch eine intensive Beziehung auf. Es erfährt körperliches und seelisches Wohlbefinden und dadurch erlebt es Wertschätzung und Respekt.

Wir nehmen uns Zeit, haben Blickkontakt mit dem Kind und berühren es behutsam. Während dem Wickeln sprechen wir mit dem Kind und erklären was wir gerade tun. Es gibt im Tagesablauf feste Wickelzeiten, nach der Brotzeit und vor dem Schlafengehen, aber es wird auch bei Bedarf zwischen den Zeiten gewickelt. Wichtig ist uns die ganz normale Hygiene den Kindern zu vermitteln, wie Hände waschen nach der Toilette, vor dem Essen und nach dem Spielen im Garten.

„Sauber“ zu werden bedeutet keine Windel mehr zu benötigen und selbstständig die Toilette oder den Topf zu benutzen. Es ist ein Reifeprozess, der sich durch Üben nicht beschleunigen lässt, denn den Ablauf und die Lern- und Entwicklungsschritte steuert das Gehirn. Nervenbindungen zwischen Blase und Gehirn müssen reifen, damit das Kind die volle Blase spürt. Meist findet dieser Prozess zwischen dem achtzehnten bis dreißigsten Lebensmonat statt. Sauber werden braucht also Zeit, Geduld und Unterstützung. Ein Kind sollte nie gezwungen werden auf die Toilette zu gehen.

Wir unterstützen diesen Lern- und Entwicklungsschritt zusammen mit Absprache der Eltern und versuchen dort anzuknüpfen. Im Kinderkrippenalltag erleben die Kinder den Toilettengang der größeren Kinder, probieren selbst die Toilette aus, hören Bilderbücher zum Thema Sauberwerden und werden durch unsere „Windel frei“ Symbole am Handtuchhaken motiviert.

Lernumgebungen

Die Bildungsangebote in der Kinderkrippe sind der kürzeren Konzentrationsspanne der Kleinkinder angepasst und durch mehrmaliges Wiederholen werden sie gefestigt. Aus den Bildungsangeboten ergeben sich teilweise kleine Lernumgebungen, die über mehrere Wochen die Kinder mit Fingerspielen, Liedern, Geschichten, Bilderbücher und Bewegungen zu einem bestimmten Thema begleiten. Es gibt aber auch Lernumgebungen, die uns durch das ganze Jahr begleiten. Die Lernumgebung „selbständig anziehen“ erleben die Krippenkinder in den entsprechenden Wochen ganz gezielt und während dem ganzen Jahr wird es beim Anziehen für den Garten wiederholt. Die Themen Farben und Sinne werden jährlich in Lernumgebungen mit den Kindern gestaltet. Der religiöse Jahreskreis bietet viele kleine Ideen für die Krippenkinder, z.B. Wir begleiten den Weg nach Bethlehem, die Natur erwacht im Frühling, die Tiere der Arche Noah. Es entstehen kleine Projekte aus dem Alltag der Kinder, z.B. die Baustelle vor dem Haus, die kleinen Tiere im Garten und im Haus, die Fahrzeuge vom Bauhof.

Bewegung im Haus und im Garten

Bewegung ist für die Entwicklung der Krippenkinder sehr wichtig, deshalb geben wir den Kindern viele Möglichkeiten neue Bewegungserfahrungen zu machen. Wir nutzen den großzügigen Gang für Kletterangebote, Fahrzeuge fahren, laufen, springen und Bewegungsbaustellen mit verschiedenen Materialien.

Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren, im Sand zu bauen, zu schaukeln und zu laufen.

6.5. Schulkindbetreuung und Hausaufgabenbegleitung

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir eine Betreuung für Schulkinder der ersten und zweiten Klasse der Grundschule Obertaufkirchen an. Die Kinder haben die Möglichkeit täglich nach der Schule zu uns zu kommen und bis zum Ende unserer Öffnungszeiten zu bleiben. Die Anzahl der Stunden bzw. Tagen können individuell nach Bedarf gebucht werden.

Die Schulkinder machen sich nach Ende der Schulzeit selbständig auf den Weg zu uns in die Kindertageseinrichtung. Hier angekommen räumen sie ihre Sachen an die für sie vorbereiteten Plätze. Die Schulkinder haben bei uns die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu buchen. Dieses findet täglich nach dem Ankommen in der Kindertageseinrichtung statt. Nach dem Essen gibt es eine Freispielzeit. Die Schulkinder können diese im Gruppenraum mit den Kindergartenkindern zusammen nutzen oder zum Freispiel in den Garten gehen. Hier haben sie die Möglichkeit sich nach dem langen Schultag etwas zu bewegen und so neue Energie für die Hausaufgaben zu sammeln. Um 13.30 Uhr beginnt die einstündige Hausaufgabenzeit. Die Schulkinder gehen mit einer pädagogischen Fachkraft in einen extra Gruppenraum, damit eine ruhige Arbeitsatmosphäre entstehen kann. Nachdem alle Kinder sich einen Platz gesucht haben, bereitet jeder seinen Arbeitsplatz vor und die Hausaufgaben beginnen. Die Kinder werden hierbei von der Pädagogin unterstützt. Sie steht ihnen bei Fragen zur Seite, erklärt nicht verstandene Aufträge und hilft ihnen bei Schwierigkeiten. Das selbständige und eigenständige Arbeiten steht hierbei jedoch an erster Stelle.

Nach der Hausaufgabenzeit haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit bis zum Ende ihrer Buchungszeit frei zu spielen. Dies findet entweder im Gruppenraum oder im Garten statt.

Am Ende der Buchungszeiten werden die Schulkinder von ihren Eltern abgeholt oder gehen selbständig zu Fuß nach Hause.

6.6. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kindertageseinrichtung. Beobachtungen helfen die Qualität unserer Angebote zu sichern und weiter zu entwickeln. Wir nutzen die jeweiligen Ergebnisse der Entwicklungsbögen PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Alltag), SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) für die Planung der pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind.

Ziele

- Einblick in die Entwicklung und das Lernverhalten des Kindes
- Das Verhalten des Kindes besser verstehen und als Resultat das Kind bestmöglich unterstützen
- Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Grundlage für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Umsetzung im Alltag

- freie Beobachtung (situationsbezogene Verhaltensbeschreibung)
- Standardisierte Beobachtungsbögen (Seldak, Perik, Sismik)
- Entwicklungstabelle
- Erstellen eines Portfolios

6.7. Inklusion

„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“ (Art. 2.2 der UN-Konvention, der Rechte des Kindes) Dieser Grundsatz ist die Grundlage unseres Handelns. Unsere Aufgabe ist es gemeinsames Leben und Lernen in unserer Einrichtung für alle Kinder zu gestalten. Wir respektieren die Kinder mit ihren Möglichkeiten, Begabungen und Grenzen und unterstützen, wo es nötig ist.

Fachliche Unterstützung erhalten wir dabei von einer Fachkraft, die im Rahmen des Mobilen Dienstes einmal wöchentlich zu uns in die Einrichtung kommt.

Für Kinder, die nach Sozialgesetzbuch Anspruch auf Maßnahmen zur Einzelintegration haben bieten wir zwei Plätze an.

7. Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen wichtige Veränderungen geschehen. Der Eintritt in die Kinderkrippe, der Wechsel in die Kindertageseinrichtung, der Übertritt in die Schule, Umzug, Trennung der Eltern, Krankheit. Hierbei können sowohl Freude und Neugier als auch Verunsicherung und Angst entstehen. Deshalb ist es wichtig, solche Übergänge erfolgreich zu bewältigen.

7.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung & Beziehungsaufbau

Aus der Familie in die Kinderkrippe

Der Kinderkrippenanfang ist für alle eine sehr sensible Phase. Für die meisten ist der Besuch der Kinderkrippe die erste Ablösung von den Eltern und für die Eltern die erste Erfahrung ihr Kind los zu lassen. Wir legen großen Wert auf eine sensible Begleitung der

Eingewöhnungsphase. Bei einem Elternabend (meistens im Frühjahr) werden die neuen Kinderkrippeneltern über den Tagesablauf und die Eingewöhnung informiert. Im nächsten Schritt findet kurz vor dem ersten Kinderkrippentag ein Einzelgespräch statt, in dem es um persönliche Fragen geht, die den Einstieg erleichtern. Diese Elterngespräche helfen viele Unsicherheiten und Zweifel schon im Vorfeld zu klären und sind eine Basis für die weitere gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Offene Fragen und Sorgen können schon vor dem Kinderkrippenbeginn geklärt werden, z.B. Schafft mein Kind den neuen Anfang? Werden meine Sorgen und Ängste als Eltern verstanden?

Anfangszeit ist Eingewöhnungszeit. Sich für längere Zeit von Mama und Papa trennen zu müssen und in einer fremden Umgebung mit unbekanntem Personal zu Recht zu kommen bedeutet Stress für ein Kinderkrippenkind. Um diesen Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe positiv zu bewältigen, begleiten wir die Kinder liebevoll mit einer sanften Eingewöhnungsphase.

Wir orientieren uns an dem Eingewöhnungsmodell nach Infans, auch bekannt als Berliner Eingewöhnungsmodell. In der Eingewöhnungszeit gehen alle neuen Kinder (egal welche Buchungszeiten sie haben) die ersten 14 Tage von Montag bis Freitag für 2 Stunden von 08.00 bis 10.00 Uhr in die Kinderkrippe. Erst ab der dritten Woche beginnt Ihr Kind die Kinderkrippe nach dem gewünschten Buchungsmodus zu besuchen. In den ersten drei Tagen begleiten die Eltern ihr Kind die kompletten 2 Stunden und erleben so gemeinsam einen Teil des zukünftigen Kinderkrippenalltags. Dadurch kann das Kind sich in der neuen Umgebung orientieren und zum pädagogischen Personal die ersten Kontakte knüpfen. Am vierten Tag beginnen wir mit der ersten Ablösung. An diesem Tag gehen die Eltern für eine halbe Stunde aus der Gruppe. Die Eltern bleiben in der Kindertageseinrichtung und sind so für uns schnell erreichbar, wenn ihr Kind Probleme hat.

Die Kinder verbringen danach tageweise immer längere Zeit allein in der Kinderkrippe, bis sie nach 14 Tagen die 2 Stunden alleine in der Gruppe bleiben können.

Schnuppertage vor Beginn der Kinderkrippenzeit gibt es auf Grund der einfühlsamen Eingewöhnung keine. Den Krippenkindern fehlt alters- und entwicklungsbedingt das Verständnis für einen Probetag.

Bitte planen Sie als Eltern genügend Zeit ein, ihr Kind zu begleiten.

Das heißt, zwischen Arbeitsaufnahme und Beginn muss Zeit für die Eingewöhnung und damit auch für die Abrufbereitschaft der Eltern bleiben. Die Eingewöhnung wird etwa zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen, in manchen Fällen dauert sie auch etwas länger.

Aus der Familie in die Kindertageseinrichtung:

Auch der Anfang ist für Kinder und Eltern eine sensible Phase, die wir einfühlsam gestalten wollen. In der Regel können sich die Kinder zwar sprachlich ausdrücken und ihre Bedürfnisse und Ängste angemessen artikulieren, doch müssen auch sie starke Gefühle (Trennungsangst) bewältigen, neue Kontakte knüpfen und zu neuen Bezugspersonen Vertrauen aufbauen.

Mit einem ausführlichen Aufnahmegespräch und einem Informationselternabend für alle neuen Eltern wollen wir den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit legen. Die Eingewöhnungszeit in die Kindertageseinrichtung gestalten wir sehr individuell. In der Regel bleiben die Eltern in den ersten paar Tagen noch für kurze Zeit mit ihrem Kind in der Gruppe, signalisieren ihrem Kind aber von Anfang an dass es alleine hier bleiben wird und für diese Zeit die pädagogischen Fachkräfte ihre Bezugspartner sein werden. Auch ältere Kindergartenkinder helfen den neuen Kindern als Paten die alltäglichen Aufgaben zu bewältigen. Durch Rituale, einen gleichbleibenden Tagesablauf und ein langsames Kennenlernen der neuen Umgebung und Regeln erhalten die Kinder Sicherheit und die Betreuungszeiten können nach und nach verlängert werden.

7.2. Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung

Die Krippenkinder erleben während ihrer Kinderkrippenzeit viele Schnittpunkte mit der Kindertageseinrichtung. Sie haben durch die räumliche Verknüpfung die Möglichkeit aus dem Gruppenzimmer die Kindergartenkinder beim Spielen im Garten zu beobachten, oder es werden Botengänge zusammen mit den pädagogischen Kräften in die Kindertageseinrichtung unternommen.

Feste wie St. Martin und das Maifest, werden zusammen vorbereitet und erlebt. Die Kindergartenkinder kommen zum Mittagessen in den Kinderkrippenbereich und die Krippenkinder wechseln am Nachmittag zur Betreuung in die Kindertageseinrichtung. Durch diese Nähe lernen die Krippenkinder das Personal und die Räume von der Kindertageseinrichtung sehr früh kennen.

Vor Beginn des Jahres darf jedes Kind einige Tage in seiner neuen Gruppe schnuppern. Hierbei werden die Kinder vom pädagogischen Krippenpersonal begleitet und an die jeweiligen pädagogischen Kräfte der Kindertageseinrichtung übergeben. Zusammen mit den Eltern gibt es noch ein Abschiedsfest in der Kinderkrippe, das den Wechsel zu den „Größeren“ noch einmal verdeutlicht. Wir verabschieden uns von den zukünftigen Kindergartenkindern mit einem Ritual. Bei diesem Fest sind alle Krippenkinder und Eltern eingeladen, so erleben

auch die „Kleineren“ die Verabschiedung aus der Kinderkrippe in die Kindertageseinrichtung.

7.3. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Abschied von der Kindertageseinrichtung und der Beginn der Schulzeit ist ein ähnlich bedeutendes Ereignis im Leben jedes Kindes, verbunden mit wechselnden Gefühlen von Stolz bis Trauer und freudiger und ängstlicher Erwartung. All die Kompetenzen, die sich die Kinder in den letzten Jahren in der Familie und in der Kindertageseinrichtung angeeignet haben, sind nun wichtig für die Bewältigung dieses Übergangs. Dazu zählen u.a.: Selbstvertrauen und Stressbewältigung, Bedürfnisse, Interessen, Meinungen und Kritik äußern und ertragen können und sich in Belastungssituationen Hilfe zu holen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung begleiten wir die Kinder mit unserem Schlaufuchsprogramm auf ihrem Weg zum Schulkind. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder eine positive Einstellung zum Lernen, zur Sprache und zur Mathematik entwickeln und neuen Lernanforderungen mit Neugier und Motivation begegnen.

Mehrere gemeinsame Elternabende, Elterngespräche und Schulbesuche bereiten den Einschulungstag vor, an dem die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung die Kinder begleiten dürfen.

Am Ende des Jahres beschließen ein gemeinsamer Ausflug, der Erlebnisabend eine „Rauswurf“-aktion und eine Feier in der Kirche die Kitazeit.

8. Kooperation und Vernetzung

8.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Basis für die Zusammenarbeit ist eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern. Familie und Kindertagesstätte sollen eine positive Einstellung zueinander haben. Grundlage und Voraussetzung für das Gelingen dieser Partnerschaft sind gegenseitiger Respekt, Toleranz und Akzeptanz, Geduld und Vertrauen, Kontaktfreude und Dialogbereitschaft, Offenheit und Veränderungsbereitschaft.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist die erste Kontaktaufnahme der Eltern und ihres Kindes mit der Kindertagesstätte. Eltern können ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Fragen äußern und erhalten Informationen über unsere Einrichtung und unser Angebot.

Eltern und Kind können unsere Räumlichkeiten besichtigen, wenn zeitlich möglich die Mitarbeiter kennenlernen und einen ersten Eindruck von der Atmosphäre in unserer Einrichtung bekommen.

Tür- und Angelgespräch

Tür- und Angelgespräche dienen der täglichen Kontaktpflege. Angelegenheiten, die keinen Aufschub erlauben können von den Eltern, aber auch dem Personal kurz angesprochen werden.

Beratungsgespräch / Infos über Fachdienste

Einmal jährlich, bei Bedarf auch öfter bieten wir einen fest vereinbarten Gesprächstermin an.

In Ruhe können Fragen zum Kind und seiner Entwicklung, eventuelle Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und auch allgemeine Familienbelastungen und Probleme erörtert werden.

Ein Elterngespräch pro Jahr ist Pflicht

Ebenso geben wir Hilfestellung und Beratung für verschiedene Fachdienste und Therapiemöglichkeiten. Für alle Eltern unserer Schulanfänger ist ein Beratungsgespräch vor der Schuleinschreibung eingeplant.

Schriftliche Information

Schriftliche Informationen erhalten die Eltern durch die Aushänge an den Pinnwänden der einzelnen Gruppen und der großen Pinnwand im Eingangsbereich. Alle 4 -6 Wochen erscheint ein Elternbrief mit Informationen und Terminen.

Elternbefragung

Um Meinungen, Eindrücke und Bedürfnisse der Eltern in Bezug auf unsere Arbeit zu erfassen, wird eine gezielte Elternbefragung in Form eines Elternfragebogens durchgeführt. Dieses Feedback gibt uns Anlass, unsere Arbeit zu reflektieren und an den Bedürfnissen der Familien zu orientieren.

Das Ergebnis der Befragung wird an der großen Pinnwand veröffentlicht.

Elternabend

Zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kindergarten und Eltern gehört auch der Elternabend. Sie dienen der Information über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und der jeweiligen Gruppe, sowie dem Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern in pädagogischen und anderen Themen. Elternabende sind auch eine gute Gelegenheit für Eltern Kontakte aufzubauen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Hospitation

Nach einigen Wochen der Eingewöhnung können Eltern (Mama und Papa) in den Kindergarten zur Hospitation kommen. Sie begleiten ihr Kind an diesem Tag, beim Spielen, Singen, Essen und können selbst ein kleines Angebot durchführen.

Das Formular zur Schweigepflichtserklärung muss unterschrieben werden.

Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (BayKiBiG Artikel 14.3). Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Er setzt sich aus gleichberechtigten Elternvertretern zusammen, mindestens je einer aus Krippe und Kindergarten. Diese Elternvertreter wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Schriftführer. Der Elternbeirat wird informiert und angehört bevor der Träger und das Team wichtige Entscheidungen treffen:

- Planung
- Veranstaltungen, Projekte, Feste
- Öffentlichkeitsarbeit
- Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- Personalfragen
- Basar

Der Elternbeirat tagt öffentlich und erstellt zu den Sitzungen ein Protokoll, das an der großen Pinnwand veröffentlicht wird.

8.2. Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Kirche und Pfarrei

Die katholische Kirchenstiftung St. Martin ist Betriebsträger der Kindertagesstätte. Alle wichtigen Entscheidungen und Sachverhalte (Personal, Kosten, Öffnungszeiten, Elternbeiträge uvm.) werden mit dem Trägervertreter Hr. Pfarrer Karlic und der Kirchenverwaltung besprochen und abgestimmt.

Die Mitarbeiter des Pfarrbüros sind für die Verwaltungsarbeiten zuständig. Religiöse Feste und Veranstaltungen werden zusammen mit Pfarrer Karlic und anderen Vertretern der Pfarrgemeinde geplant und durchgeführt.

Bürgermeister und Gemeindeverwaltung

Bauträger des Kindergartens ist die Gemeinde Obertaufkirchen. Alle Belange, die das Gebäude und den Garten betreffen müssen mit dem Bürgermeister und den Gemeindevertretern abgesprochen werden. Reparaturen, Instandhaltungsmaßnahmen und die Pflege des Gartens gehören in den Verantwortungsbereich der Gemeinde.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kinderwelt St. Martin arbeitet eng mit der Grundschule in Obertaufkirchen zusammen. Wir alle legen sehr viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit, denn uns ist es sehr wichtig den Vorschulkindern den Übergang in die Grundschule so angenehm wie möglich zu gestalten.

Bei gemeinsamen Besprechungen ist ein gegenseitiger Austausch für beide Seiten von großem Nutzen, ebenso wie gemeinsame Elternabende.

Gespräche vor der Schuleinschreibung dienen den Pädagogen im Hinblick auf die Vorbereitung der Vorschulkinder, Ablauf, etc.

Der für Kinder und Eltern „große Tag der Schuleinschreibung“ wird außerdem von mehreren pädagogischen Fachkräften begleitet.

Der Elementarbildungstag, der wöchentlich in der Schule stattfindet, fördert das Zusammenarbeiten zusätzlich und somit ist Schule auch für die Kinder nicht fremd.

Frühförderung

Um Kindern mit speziellem Förderbedarf besser helfen zu können, haben wir Kontakt zu verschiedenen Anlaufstellen:

SPZ - Sozialpädiatrisches Zentrum / Neuötting

Diagnostik und Hilfen bei Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten

Frühförderstellen Waldkraiburg - Mühldorf - Dorfen - Haag

Diagnostik und Förderung und bei Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, motorischen Defiziten für Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt

Ergotherapeuten

bei motorischen Auffälligkeiten (Fein- und Grobmotorik), Unruhe und schlechter Konzentrationsfähigkeit

Logopäden

bei Sprachauffälligkeiten und Sprachstörungen

Förderzentrum Waldkraiburg

Mobiler Dienst

Im Rahmen der Hilfen des Mobilen Dienstes kommt einmal wöchentlich eine Heilpädagogin in unsere Einrichtung und unterstützt uns in der Beobachtung und Förderung von Kindern, die ein Jahr vor der Schule sind. Diese Fachkraft führt eine umfangreiche Diagnostik durch und erstellt eine Schullaufbahneempfehlung.

SVE – Schulvorbereitende Einrichtung

In kleinen Gruppen (max. 10 Kinder) spielen und lernen Kinder mit Entwicklungsverzögerungen unter Anleitung einer Heilpädagogin.

DFK – Diagnose -und Förderklasse

Für Kinder mit Defiziten, bei denen zu erwarten ist, dass sie am Unterricht nicht mit genügendem Erfolg teilnehmen können, empfehlen wir die DFK. In kleinen Klassen (max. 12 Kinder) lernen Kinder den Lehrstoff von zwei Jahren auf drei Jahre verteilt und kommen dann in die Regelschule zurück.

Erziehungsberatung / KOKI

Die Erziehungsberatungsstelle des Jugendamtes und der Caritas, sowie die Anlaufstelle KOKI bieten Eltern und Erziehern Beratungsgespräche an. Die Beratungsgespräche werden absolut vertraulich behandelt und sind auch anonym möglich.

Jugendamt

Das Jugendamt Mühldorf ist die staatliche Aufsichtsbehörde für die Kindertagesstätten im Landkreis. Es überwacht und kontrolliert die Einhaltung der Fördervoraussetzungen in jeder Einrichtung und ist Anlaufstelle und Fachberatung für alle anfallenden Fragen zu Organisation, Konzeption, Gesetzesänderungen.

Gesundheitsamt

Jedes Jahr wird für die Schulanfänger ein Hör-, Seh- und Sprachtest von Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes durchgeführt. Dabei erhalten die Kinder eine Bescheinigung für die Schuleinschreibung.

Ansteckende Krankheiten müssen nach § 34 IfSG dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Das Gesundheitsamt stellt Aufklärungsinformationen zu gesundheitsrelevanten Themen zur Verfügung (Impfschutz, Seh- und Hörtests, Programme für Mütter und Babys).

Andere Kindertagesstätten

Da Schwindegg und Obertaufkirchen zu einem Pfarrverband gehören, haben die beiden Kindertagesstätten denselben Trägervertreter, deshalb finden nach Bedarf Informationstreffen zwischen den beiden Einrichtungen und auch Fortbildungen statt.

Regelmäßige Leiterinnenkonferenzen ermöglichen den Kontakt und Erfahrungsaustausch zu Mitarbeiterinnen aus anderen Einrichtungen in den Nachbarorten.

8.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz

Zu unseren Aufgaben zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

Der Allgemeine soziale Dienst des Jugendamtes bietet Erziehungsberechtigten, Kindern und Jugendlichen kompetente Unterstützung in unterschiedlichen Lebensphasen.

Ein Kinderschutzkonzept wird bis Ende 2021 nach der Handreichung „Kinderschutz im KiTa Alltag“, erarbeitet.

9. Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

9.1. Reflexion der pädagogischen Arbeit

Teamarbeit

Voraussetzung für ein innovatives Arbeiten ist ein regelmäßiges Überdenken und Reflektieren der pädagogischen Arbeit im Team. Dies geschieht in regelmäßigen Besprechungen im Team und mit Fachkräften außerhalb unserer Einrichtung.

Fortbildung

Entwicklung und Qualität der pädagogischen Arbeit setzen ständige Weiterbildung voraus. Unterschiedliche Fortbildungsangebote werden von unseren Fachkräften besucht und Informationen darüber im Team weitergegeben.

9.2. Elternbefragung

Jedes Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt. Mit den Ergebnissen und deren möglicher Umsetzung setzen wir uns in Gesprächen intensiv auseinander.

9.3. Beschwerdemanagement

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Eltern in unserer Einrichtung bieten wir geeignete Verfahren der Beteiligung, sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten.

Unsere Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und innerhalb des Teams ist geprägt von gegenseitigem Respekt und demokratischen Verhaltensweisen. Kritik, Ideen und Beschwerden sind für uns eine Möglichkeit unser Angebot zu überdenken und unsere Qualität zu verbessern.

Dem Elternbeirat fällt dabei eine vermittelnde Rolle zu.

Beteiligung und Mitsprache für Eltern und Kinder

- Elternbefragung
- Kinderbefragung
- Hospitationstag
- Morgenkreis
- Reflexion der Erfahrungen aus den Lernumgebungen
- Elternbeirat
- Elternabend
- Gespräche mit Eltern

Beschwerdemanagement

Ideen, Anregungen und Beschwerden seitens der Eltern können über den Elternbeirat oder auch selbst an die Gruppenleitung herangetragen werden. Auch der direkte Weg zur Leitung ist möglich. Kleinere Angelegenheiten werden, wenn möglich, sofort unbürokratisch erledigt. In allen anderen Fällen greift ein festgelegter, schriftlich dokumentierter Beschwerdeablauf. Dazu verwenden wir ein Beschwerdeformular in dem Beschwerdeinhalt, mögliche Ursachen, Korrekturmaßnahmen und Vorbeugungsmaßnahmen schriftlich fixiert werden.

9.4. Datenschutz

Durch unseren Auftrag für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern erhalten wir als Fachpersonal ständig Informationen über Kinder, Familien und deren Lebensumstände.

Schriftliche Dokumentationen über Beobachtungen von Kindern, Gesprächsprotokolle bei Elterngesprächen und mit Fachdiensten, sowie andere personenbezogene Daten werden vertraulich behandelt und fallen unter die Sozialdatenschutzbestimmungen.

Meldepflichtig sind an das Gesundheitsamt gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz personenbezogene Daten bei Erkrankungen des Kindes, die unter das Infektionsschutzgesetz fallen. Zulässig und geboten sind Datenübermittlungen an das Jugendamt bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Schule dürfen Angaben über den aktuellen Entwicklungsstand und individuellen Förderbedürfnissen des Kindes mit Einwilligung der Eltern weitergegeben werden. Ein Formular dazu wird am Anfang des letzten Kindergartenjahres verteilt. Für die Veröffentlichung von Fotos in der Jahresmappe, Homepage und Zeitung benötigen wir ebenfalls eine Einverständniserklärung.

Elternbeiräte, Praktikanten und ehrenamtlich tätige Mitarbeiter unterschreiben zu Beginn ihrer Tätigkeit eine sog. "Erklärung zur Wahrung des Betriebs- und Sozialgeheimnisses".

9.5. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit machen wir durch verschiedene Methoden für die Öffentlichkeit transparent.

Konzeption

Unsere Konzeption gibt Einblick in die Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit, unserer Elternarbeit und unserer Kooperationspartner. Sie kann jederzeit in der Einrichtung oder auf unserer Homepage eingesehen werden.

Veranstaltungen

Größere Veranstaltungen unserer Einrichtung sind in der Regel öffentlich:

- St. Martinsfest und Laternenumzug
- Gottesdienst in der Adventszeit und zum Abschluss des Kindergartenjahres
- Maifest / Sommerfest
- Tag der offenen Tür

Bei Besichtigungen in örtlichen Betrieben und Spaziergängen kommen wir in Kontakt mit dem Leben in unserer Gemeinde außerhalb der Kindertagesstätte.

Presse

Berichte und Informationen über unsere Einrichtung und Veranstaltungen werden im Kirchenanzeiger der Pfarrgemeinde, im Mitteilungsblatt der Gemeinde, im Intelligenzblatt und im Mühldorfer Anzeiger veröffentlicht.

Homepage

Diese und weitere Informationen zur Kinderwelt St. Martin sind über die folgende Homepage ersichtlich:

www.kinderwelt-stmartin.de

Ausblick

Unsere Konzeption ist ein Rahmen und Leitfaden für unsere Arbeit.

Sich ändernde Rahmenbedingungen, gesetzliche Bestimmungen und pädagogische Erkenntnisse nehmen Einfluss auf unser Tun und erfordern eine stetige Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter der Kinderwelt St. Martin
Kinderwelt St. Martin
Am Sportplatz 5
84419 Obertaufkirchen

Herausgegeben: September 2020

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck, auch auszugsweise verboten